

Bericht zur Lesung von »Unbedingt Blau – Ille de Mavi«

vom 15.01.2020 von Carmilla B.

Anlässlich der Veröffentlichung der überarbeiteten Fassung von Adnan Keskins autobiografischen Roman „Unbedingt Blau“ bei Bahoe Books veranstaltete das Allerweltshaus Köln e.V. am 15. Januar 2020 im Großen Saal eine Lesung in deutscher und türkischer Sprache. Auszüge aus dem Buch trugen seine Ehefrau Neşe Keskin, sein Freund und Schriftsteller Doğan Akhanli, Jürgen Cummenerl sowie Martin Rapp vor. Die Moderation übernahm Jennifer Jendreizik.

An dem Abend kamen Familienmitglieder, Freund*innen und Interessierte zusammen, um an Adnan Keskin zu erinnern und seine Geschichte zu hören. Alle Sitzplätze waren besetzt, man saß nah beieinander und es herrschte eine gemütliche sowie ausgelassene



Atmosphäre. Einige hatten hausgemachte türkische Spezialitäten mitgebracht, die sie servierten. Musikalisch begleitet wurde die Lesung von Mehmet Celal, der mit seinen traditionellen Gitarrenklängen zwischen den präsentierten Textteilen Raum zum Pausieren und Nachdenken ließ.

„Unbedingt blau“ ist ein beeindruckendes literarisches Werk, das von dem linken Widerstand gegen die türkische Militärdiktatur in den Siebziger- und Achtzigerjahren, einer Liebesgeschichte und einer abenteuerlichen Flucht erzählt. Mit Sahin, dem Protagonisten des Romans, durchlebte Adnan Keskin alle Erinnerungen erneut, was sehr belastend war, ihm jedoch auch die Möglichkeit bot, die eigene Geschichte zu reflektieren und sich kritisch mit ihr auseinanderzusetzen, wie Doğan Akhanli erläuterte. Adnan Keskin begann 1989, zwei Jahre nach seiner Ankunft in Deutschland, auf der Grundlage seiner Notizzettel und Tagebücher dieses Buch zu schreiben. Da er unentschlossen war, ob das Buch ein Roman oder politisches



Manifest werden sollte, hat er es mehrfach überarbeitet. Nach seinem Tod durch Herzversagen im Januar 2014 wurde das Manuskript von seiner Ehefrau und Doğan Akhanli redigiert und in der Türkei unter dem Titel „İlle de Mavi“ veröffentlicht. Da das Buch großen Anklang fand und auch kein anderes Dokument im deutschen Sprachraum existiert, das sich mit dem Widerstand in der Türkei auseinandersetzt, wurde es schließlich u.a. von Hülya Engin ins Deutsche übersetzt.


Adnan Keskin wurde 1957 in Savsat, einem Dorf im Nordosten der Türkei, geboren. In den 1970er Jahren schloss er sich einer linksradikalen Bewegung an und musste aufgrund seiner politischen Aktivitäten mehrmals ins Gefängnis. Die politische Lage zu der Zeit war



angespannt. Neşe Keskin beschrieb sie als „weit entfernt von Demokratie“ und in der Heimatstadt wurden viele Menschen, sowohl Männer als auch Frauen, verhaftet, „wobei keine Rücksicht auf Menschenrechte“ genommen wurde. Nach

dem Militärputsch vom 12. September 1980 wurde er nach erneuter Verhaftung zum Tode verurteilt. Die vorgelesenen Auszüge aus dem Roman zeigten, wie Folter, Fluchtträume, die Sehnsucht nach seiner Ehefrau und nach Freiheit seine Zeit im Gefängnis prägten. Dennoch gab Adnan Keskin die Hoffnung nicht auf und machte schließlich – wie Doğan Akhanli es beschrieb – „das Unmögliche möglich“: Adnan Keskin baute zusammen mit zehn weiteren Häftlingen einen Tunnel und konnte so nach sieben Jahren Haft aus dem Gefängnis entkommen. Mit seiner ebenfalls politisch aktiven Ehefrau sah er sich zur Flucht aus der Türkei gezwungen. Beide kamen 1987 schließlich nach Köln. Nachdem ihn die Türkei ausgebürgert hatte, war er seit 2008 staatenlos und durfte nicht in seine Heimat zurückkehren. Damit blieb ihm die Sehnsucht nach seiner Heimat, die ihn sein Leben im Exil begleitet hat, bis zu seinem Tod erhalten.

In Köln wurde Adnan Keskin Mitbegründer des türkischen Menschenrechtsvereins TÜDAY und ab 2007 leitete er bis zu seinem Tod das Projekt „Erinnern und Handeln für die Menschenrechte“ im Allerweltshaus, das heute unter dem Namen „Menschenrechte &



Nachhaltigkeit umsetzen, lokal-global“ weitergeführt wird und sich in Adnan Keskins Sinne für Menschenrechte einsetzt und politische Bildungsarbeit über Menschenrechtsverletzungen betreibt.

Nach der Lesung blieb den Gästen und ZuhörerInnen noch Zeit, um Erinnerungen an Adnan Keskin auszutauschen und die Bedeutung seines Lebenswerkes in Bezug auf die Geschichte der Türkei zu diskutieren.